

Kranke und Krankheit bei Martin Luther

Kranke und Krankheit sind im Mittelalter allgegenwärtig. Krankheit und Tod sind dabei präsenter als in der heutigen Gesellschaft.

Der angebotene Workshop wirft zuerst einen Blick auf den Umgang mit Krankheit im Mittelalter,

Wie wurde Krankheit gesehen, wie wurde mit Kranken umgegangen? Was können wir dazu aus heutiger Sicht sagen?

In diese Zeit wird Martin Luther hinein geboren. In der Folge gab es eine Reihe von Veränderungen. Die Reformation veränderte u.a. auch die Sozialstruktur (insbesondere durch die Auflösung vieler Klöster).

Martin Luthers Einstellung zu Krankheit und Kranken soll dann anhand von Texten und Tischreden schwerpunktmäßig erarbeitet werden. Dabei spielt sein seelsorgerlicher Umgang mit Kranken eine wichtige Rolle.

Davon ausgehend wird es zum Gespräch kommen: Können wir heute etwas von Luther im Bezug auf die Kranken lernen? Setzen wir heute andere Prioritäten, haben wir andere Voraussetzungen oder basiert unser heutiger christlicher Umgang mit Krankheit und Kranken auf einer langen Tradition.

Der Workshop bietet Informationen aber auch viel Platz zum Gespräch und zur Diskussion.

Referent: Pfarrer Christian Düfel, Koordinator Lutherdekade, ELKB

Heilsame Rituale mit Patienten

Der richtige Moment – der richtige Ort

Rituale sind keine leeren Wiederholungen, sondern Handlungen, die Halt geben. Wer ein Ritual gestaltet oder begleitet, muss selber eine Nähe zu Ritualen haben. Nur so kann die Sicherheit und Vertrautheit entstehen, welche der Patient, die Patientin in dieser Situation brauchen. Das Ritual ist kein Kult. Es soll ein offener, freier Raum entstehen. Nichts wird gemacht, „es“ entsteht, „es“ geschieht. Begleiter und Patient bilden gleichsam Weggefährten auf einem gemeinsamen Weg. Voraus geht ein klärendes Gespräch mit dem Patienten, und das gemeinsame Überlegen, welche Form, welchen Ort der Anlass, für dieses Ritual, verlangt. Eine behutsame Struktur und feierliche Momente machen dieses Erlebnis zu einer besonderen Erfahrung, welche Fesseln lösen kann, Vergebung und Versöhnung möglich macht.

Workshop:

- Deutung von Symbolen, die in heilsamen Ritualen helfen können.
- Ausrüstung, Gegenstände, welche hilfreich sein können, um ein Ritual gut begleiten zu können.
- Mögliche Orte zur Gestaltung eines Rituals.
- Hilfreiche Stellen aus dem Alten und dem Neuen Testament, welche sich als Lesetexte für ein Ritual gut eignen.
- Fallbeispiele aus der Praxis, anhand derer die Teilnehmer/Innen selber die Gestaltung eines Rituals vorüberlegen können.

Siegfried Wiese, Pastoralreferent, Klinikseelsorger in Scheidegg und Lindenberg. Bereiche:
Psychosomatik, onkologische Reha

'Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen'
(Wittgenstein) - oder eben tanzen...

Von den Sinnen zum Sinn...

Kann uns die BeSinnung auf den eigenen Körper, auf das eigene Erleben mit dem Sinnhaften an sich in Kontakt bringen?

Gelange ich vom sinnlichen Eindruck über den bewegten Ausdruck hin zum Verständnis meiner Selbst und der Anderen?

Mit den Mitteln der Integrativen Tanztherapie (einem körperpsychotherapeutischen Verfahren) werden wir uns mit obigen Fragen beschäftigen. Durch Wahrnehmungs- und Bewegungsübungen, in Ruhe und Bewegung mit und ohne Musik werden wir uns Antworten finden lassen.

Es ist keine Tanzerfahrung erforderlich, nur Freude an Bewegung und bequeme Kleidung.

Das Segnungsgebet als Aufgabe der Kirche

Die Anglikanische Kirche hat die Tradition des „Healing Service“ entwickelt. Angeregt durch einen Studienkurs mit John Petty aus Coventry findet in der Gemeinde Nürnberg Melancthonkirche ein regelmäßiges Segnungsgebet statt. Ausgangspunkt ist der Auftrag Jesu an seine Jünger „Macht Kranke gesund“ (Matth. 10,7f.).

Pfarrer Dr. Klaus Herold als Initiator erläutert die theologische Konzeption und ist bereit, falls gewünscht, mit den Teilnehmern ein solches Segnungsgebet durchzuführen.

Auf der Suche nach Spiritualität und Profil innerhalb von Spiritual Care

Was heißt spirituell und wie kann man Spiritualität definieren und erforschen?

Was gehört zu meiner Spiritualität? Was habe ich für spirituelle Bedürfnisse und Ressourcen?

Was versteht man unter Spiritual Care bzw. spiritueller Begleitung im Gesundheitsbereich?
Welchen Stellenwert, welche Aufgabe hat Seelsorge in diesem Zusammenhang?
Wo sind Chancen und Grenzen für uns als Seelsorger und Seelsorgerinnen?

Was gehört zu meinem Selbstverständnis, meinem Profil als Klinik-, Palliativ-, -
Seelsorger/in? Wie und wo kommt das zum Ausdruck?

Ich lade ein, in diesem Workshop gemeinsam diesen Fragen nachzugehen und die eine oder andere Antwort für sich zu finden.

Karoline Labitzke